



Familienhilfe
Lateinamerika & Osteuropa e.V.

informiert

++ NEWSLETTER 10 ++



*Kinder in den Lomas de Santa Faz.
Strassenkinder werden ganz schnell Mitglieder von Jugendbanden.*

PROCEDI in der Presse

Vor kurzem erschien ein Bericht in der guatemalteckischen Tageszeitung „El Periodico“, worin PROCEDI namentlich erwähnt wurde. Der Zeitungsartikel macht auf die Zustände der 89 existierenden Armenviertel der Hauptstadt Guatemala mit seinen insgesamt 28.684 Einwohnern aufmerksam. Unter der plakativen Überschrift: „Die Kinder der Armenviertel: eine Generation wird zwischen Bleistift und Pistolenkugel geformt“, handelt der Bericht vom Leben der Menschen in den von Gewalt geprägten Vierteln und über die Anstrengungen, die im Herzen der Armenviertel in den öffentlichen Schulen gemacht werden. Man beschäftigt sich mit der Frage, welche Auswirkungen die tägliche Gewalt auf die Kinder und Bewohner der Armenviertel hat. Als Beispiel wird das Viertel Lomas de Santa Faz, wo PROCEDI zu Hause ist, angegeben. Es wird über leerstehende Spielplätze berichtet, die wegen der herrschenden Gefahr von den Kindern nicht aufgesucht werden, sowie nach Einbruch der Dunkelheit sich kaum noch einer auf die Straße traut.

Mit der Psychologin von PROCEDI, Angelica Mazariegos, spricht man über mögliche Verhaltensauffälligkeiten der Kinder, die durch die Gewalteinwirkung hervorgerufen werden. Als Beispiel gibt sie ein Stück der Kinder an, welches diese ihr vor kurzem vorgespielt hatten. Es handelt von einem Vater,

der früh morgens betrunken nach Hause kommt und die Schulsachen seiner Kinder verkauft, um sich von dem Erlös noch mehr Alkohol kaufen zu können. Ebenso zeigt sie den Journalisten ein Bild, welches von einer Achtjährigen gemalt wurde und die Überschrift „Massaker“ trägt. Darauf sind zwei Verletzte und eine erschossene Person zu sehen. Das Bild ist in schwarz und rot gehalten. Drei Tage zuvor kam es zu einem Überfall im Viertel, wobei drei Menschen umkamen. Das Anspiel und das Bild spiegeln die Realität der Kinder wieder, in der sie aufwachsen.

Auch auf die unzureichende Versorgung der Kinder in den ersten Lebensjahren weist der Artikel hin. Eine Untersuchung von 90 Grundschulkindern der öffentlichen Schule des Viertels ergab, dass über die Hälfte der Kinder einen durchschnittlichen IQ haben. 15% der Kinder haben einen überdurchschnittlichen IQ, jedoch 35% der Kinder liegen unter dem Durchschnitt. Sie bräuchten deshalb eine spezielle Förderung. Zurückzuführen ist dieser Umstand auf die unzureichende Versorgung in den ersten drei Lebensjahren der Kinder und die Fehlernährung der Mütter während der Schwangerschaft. Flor de Maria de Leon, die Leiterin von PROCEDI, gab an, dass das regelmäßige Essen, welches die Kinder nun bei PROCEDI erhalten, anfänglich bei den Kindern Erbrechen und Durchfall hervorrief. Die Schüler mussten sich erst an das regelmäßige und für sie verhältnismäßig viele Essen gewöhnen.

Auch der sexuelle Missbrauch ist ein Thema im Armenviertel, dem sich die Organisation *Ärzte ohne Grenzen* angenommen hat. Die Einwohner fassen bei solch einem heiklen Thema nur wenig Vertrauen in die Hilfe der Organisation.

Eine typische Familie in einer marginalisierten Wohngegend zeichnet sich durch die Mutter aus, die den ganzen Tag arbeitet, den Vater, der alkoholabhängig ist und sich nur wenig um einen Job bemüht und die Kinder, die sich in den Straßen aufhalten und so ein gefundenes Fressen für die Jugendbanden sind. Fazit des Artikels ist, dass nur eine gute Schulaus-



*Ungewohnt – regelmäßiges Essen
für die Kinder bei PROCEDI*

bildung und eine umfassende Versorgung der Kinder der Elendsviertel auf eine bessere und vor allem gewaltfreie Zukunft hoffen lässt. Hierin sind sich auch alle sozialen Organisationen einig. Der Zeitungsbericht äußert sich am Ende kritisch über das Nichteinschreiten der Regierung und die wenige Hilfe und Unterstützung im Bildungssektor.

In dem zuvor beschriebenen Artikel ging es um die Zustände in den Armenvierteln von Guatemala Stadt. Viele Bewohner dieser Viertel verdienen weniger als einen Dollar am Tag und rutschen somit unter die offiziell festgelegte Armutsgrenze. Das paradoxe dabei ist, dass Lebensmittel in den Armenvierteln mehr kosten, als im Zentrum der Stadt. Zum Beispiel kosten 19 l Trinkwasser im Elendsviertel 1,80 EUR in der Stadt hingegen nur 1,50 EUR. Brot kostet normalerweise nicht mehr als 0,50 EUR, in den Lomas de Santa Faz, wo PROCEDI arbeitet, fast 1 EUR. Dies hat zur Folge, dass sich die Menschen kein Brot mehr leisten können.

Gewalt, ein Thema, das alle betrifft

Nachdem der Artikel erschienen ist, sprach ich mit Flor de Maria und sie berichtete mir, dass sie, als sie die Journalisten für das Interview abholte, in einen Kugelhagel geriet. Ein Jugendlicher wurde aus unbekanntem Gründen von der Polizei verfolgt und dabei kam es zu einer Schisserei. Eine gefährliche Situation für Journalisten und Mitarbeiter von PROCEDI, eine fast schon alltägliche Situation für die Kinder des Viertels. Es gibt kaum einen Schüler in PROCEDI, der nicht schon mal eine Leiche gesehen oder eine Schusswaffe gehört hat. Die Kinder leben mit dieser Gewalt, die für uns erschreckend, für die Kinder normal ist. Dies verdeutlicht sich immer wieder in ihren Bildern, Spielen und in ihrer Sprache. Einmal wurde

im Viertel ein 10jähriger Junge erschossen und als ich eine Jugendliche fragte, wie dies genau passiert sei, sagte diese nur: „Ach, es wurde doch nur eine Kugel abgefeuert. Die traf den Kopf des Kindes. Ich verstehe die ganze Aufregung nicht.“ Für die Bewohner des Viertels „Lomas de Santa Faz“ stehen Gewaltverbrechen auf der Tagesordnung. Die Kinder sind damit groß geworden. Dies wurde auch jedesmal deutlich, wenn ich Kinder mit zu mir nach Hause nahm. Ich wohnte in Guatemala sicher, in einem abgeschlossenen, bewachten Bezirk. Doch abends bei Dunkelheit hatten die Kinder Angst, alleine zum Supermarkt zu gehen oder auf der Straße noch Fußball zu spielen.

Während ich hier, nach sechs Monaten in Deutschland, immer noch mit der Eingewöhnung kämpfe, langsam lerne, dass es Pfand nicht nur auf Glasflaschen gibt, Zigaretten nur noch mit einer EC-Karte an einem Automaten gezogen werden können, U-Bahnen in der Regel nach einem pünktlichen Fahrplan fahren, Autos in vielen Städten nur noch mit Feinstaubplakette fahren dürfen und dass es zum guten Ton gehört, schon 10 Minuten vor Sitzungsbeginn da zu sein, haben meine ehemaligen Kollegen in Guatemala mit einer täglichen Gewalt zu kämpfen, die nicht mehr kontrollierbar ist. Immer schon kam es in dem Viertel zu gewalttätigen Übergriffen. Jedoch geschahen diese nachts und oft nur unter den rivalisierenden Jugendbanden. Heute jedoch kommt es zu jeder Tages- und Nachtzeit zu gewaltsamen Überfällen und es nicht selten, dass die Mitarbeiter am Tag Schüsse hören.

Unvorstellbares

Vor drei Tagen erfuhr ich, dass die Großmutter von Angelica Mazariegos grundlos ermordet wurde. Es wurde in ihr Haus

Guatemalteken und die Gastgeber vor der Kulisse von Passau und Donau: Saskia Schneider, Flor de Maria, Marina Kallis, Nichte Andrea (v.l.n.r.)



eingebrochen und man erschlug sie mit einer Eisenstange. Gestohlen wurde von der 87jährigen Frau nichts. Gefunden wurde sie von ihrer eigenen Tochter und von Angelica und ihrem Mann. Die Polizei traf sieben Stunden nach der Benachrichtigung am Tatort ein. Dies ist ein weiteres Verbrechen in Guatemala, das unaufgeklärt bleiben wird. *Saskia Schneider*

am Donnerstag an, bevor es dann weiter nach Reinbach bei Bonn ging. Die ehemalige Hauptstadt wurde am Freitagmorgen ausgiebig erlaufen.

Der Kölner Dom stand dann auf dem Nachmittagsprogramm und wird bei den Guatemalteken wohl in ewiger Erinnerung bleiben. Sie konnten sich kaum von dieser imposanten Kate-

Besuch aus Guatemala

Zwei aufregende Wochen liegen hinter dem Besuch von PROCEDI aus Guatemala.

Am 15. September 2008 setzte der Flieger aus Mittelamerika in Frankfurt auf und es galt für Flor de Maria de Leon Santizo und ihre 14jährige Nichte Andrea, Deutschland zu entdecken und die Arbeit der jeweiligen Organisationen vor Ort kennen zu lernen. Am Montag ging es gleich nach Frankfurt in das EJW-Zentrum, wo bei einem gemeinsamen Mittagessen der erste Austausch statt fand. Abends wurde die kulinarische Küche Hessens getestet mit Rippchen und Kraut sowie dem obligatorischen Apfelwein. Den folgenden Tag verbrachte man gemeinsam im Hessenpark (Freilichtmuseum), das Mittagessen wurde im Freizeithem „Haus Heliand“ des EJW im Taunus eingenommen. Am Mittwoch wurde das berühmte Möbelhaus „Ikea“ erkundet – die Hälfte des Einrichtungshauses befindet sich nun in den guatemalteken Koffern. Auch ein Baumarkt hatte es Flor de Maria angetan und wenn sie gekonnt hätte, dann wären nun auch Bohrer, Schleifmaschine, Tapetenmuster etc. in Guatemala.

Natürlich darf bei einer Deutschlandtour die wichtige Attraktion Heidelberg nicht fehlen. So sah man die Stadt am Neckar



Auf der Rheintour gabs eine Fahne für PROCEDI

drale losreißen. Für ein frisches Kölsch im Brauhaus nebenan war aber anschließend doch noch Gelegenheit. Am Samstag stand eine Rheinschiffahrt von Köln nach Linz, zusammen mit Paten und Mitgliedern, auf dem Plan. Alle Beteiligten genossen den Sonnenschein an Deck und waren beeindruckt von den Berichten von Flor. Es gab viel Zeit, den Paten von den Entwicklungen bei PROCEDI zu erzählen. Sonntags morgens lud das EJW zum Brunch in sein Zentrum in Frankfurt ein. Dort brachte Flor anhand einer Power Point Präsentation die Zuhörer, viele Paten und Aktivisten, auf den aktuellen Stand von PROCEDI. Und dann war auch schon Halbzeit der Reise.

Im zweiten Teil der Reise besuchte man zuerst die Montessori-schule in Wiesbaden, um zum einen die Pädagogik von Montessori in der Praxis kennen zu lernen und zum anderen, den



Zünftig bayrisch ging es her, mit Brezeln Herzen und auch einer Maß Bier: endlich Dornal
Saskia, Flor, Andrea und Marina

Schülern über das Land Guatemala und PROCEDI zu berichten. Mit den Kindern wurde sich eifrig ausgetauscht und es galt viele Fragen zu beantworten. Flor hatte dann am Dienstag die Gelegenheit, eine Art Praktikum in der Montessorischule zu absolvieren und sie verbrachte einen Vormittag mit einer Schulklasse. Dabei konnte sie sich viele Anregungen für die bereits vorhandenen Montessorischulmaterialien bei PROCEDI holen.

Die Chagall Fenster und der Dom in Mainz war für den guatemalteken Besuch sehr eindrucksvoll und auch die Landeshauptstadt Wiesbaden hat ihnen gut gefallen.

In den letzten drei Tagen ihres Besuches ging es in den Süden der Republik. Zuerst wurde in Passau Halt gemacht, um dort einen Besuch abzustatten. Danach ging es mit dem Zug weiter in die Bayernmetropole München, um dort neben der Frauenkirche, dem Viktualienmarkt und dem Rathaus, das weltberühmte Münchner Oktoberfest zu besuchen. Die Guatemalteken revidierten hier schnell ihre Meinung über das doch so „ruhige und geordnete Deutschland“. Als sie in das erste Bierzelt betraten entfuhr es Flor „*ich habe noch nie so viele Menschen auf einmal Bier trinken sehen*“. Den letzten Tag verbrachte Flor und Andrea dann bei der Familie von Saskia, wo man bei guatemalteken Rum und deutschem Bier die Reise nochmals Revue passieren ließ.

Auf der Reise wurden auch immer wieder intensive Arbeitsgespräche geführt, die aktuelle Situation in PROCEDI analysiert und über die Zukunft gesprochen. Oft kam man nicht vor zwei ins Bett, denn Flor suchte das beratende Gespräch, den Austausch und Rückenstärkung für ihre Entscheidungen und Handlungen. PROCEDI ist durch die Übernahme der Leitung durch Flor in guten Händen. Das Team und die Kinder haben sich an die neue Leitung gewöhnt und die Eltern fassen Vertrauen in sie. Flor hat gute Ideen für das Projekt und setzt sich 100% dafür ein. Für mich persönlich war es eine ganz besondere Erfahrung, meinen guatemalteken Freunden mein Land zu zeigen und mit ihnen zu reisen. Amüsiert habe ich

mich über den Ausspruch: „*Wohnen hier auch noch andere Leute?*“ als wir uns in dem Zehnparteien-Mietshaus befanden, in dem ich wohne. Deutschland ist, wie gesagt, im Gegensatz zu Guatemala sehr leise. Das machte sich auch daran bemerkbar, dass die Besucher immer bis neun Uhr schliefen und es gar nicht fassen konnten, dass es schon so spät ist. In Guatemala steht man für gewöhnlich um fünf Uhr morgens auf. Meistens kann man um diese Uhrzeit auch gar nicht mehr schlafen, denn die ausgelösten Alarmanlagen der Autos und das Gehepe rauben einem jeglichen Schlaf. Für Flor und Andrea wird ihre Deutschlandreise in unvergesslicher Erinnerung bleiben. Das erste Mal in ihrem Leben reisten sie mit einem Zug, fuhren mit der U-Bahn und Strassenbahn und mit dem Schiff. Auf diesem Weg möchten sie sich ganz herzlich bei den deutschen Organisationen bedanken, die ihnen diese Reise ermöglicht haben.

Saskia Schneider

Zukunftsaussichten

Wenn man den Zeitungsbericht liest, wird deutlich, dass sich PROCEDI auf dem richtigen Weg befindet. PROCEDI setzt auf Bildung und dies ist die einzige Möglichkeit für die Kinder, aus dem Elend heraus zu kommen. Dieses Jahr werden wieder, wie schon im Jahr zuvor, zwei Jugendliche ihr Abitur mit Erfolg absolvieren und haben somit Anspruch auf einen gut bezahlten Arbeitsplatz.

Im kommenden Jahr wird es in PROCEDI eine Vorschule geben. Dies war allgemeiner Wunsch des Teams vor Ort, basierend auf der Erfahrung, dass, wenn man bei Kindern früh mit einer Förderung anfängt, ihnen Lust auf Schule und Spaß am Lernen gemacht wird. Im Armenviertel ist die Frühförderung von Kindern besonders wichtig. Sie kommen so von der Straße weg und sind nicht den ganzen Tag auf sich alleine gestellt. Es wird ihnen so schon im Kleinkindalter ein Ort der Ruhe, von Werten und Sicherheit geboten, die sie zu Hause so nicht vorfinden.

+ + NEWSLETTER | 0 + +

Für PROCEDI bedeutet dies eine Lehrkraft und ca. 20 neue Kinder mehr. Wenn Sie Pate werden möchten, dann melden Sie sich einfach unter folgender E-Mail Adresse:

Saskia-Schneider@gmx.de

Nochmals hier die postalische Adresse für Briefe an PROCEDI bzw. die Patenkinder – wegen wiederholter Nachfragen. Wir schicken die Post an die Deutsche Schule und dort an den Mann von Martina Respondek, der dort unterrichtet. In den Umschlag an die deutsche Schule stecken wir den Umschlag an PROCEDI oder das Patenkind.

Colegio Alemán, c/o Matthias Respondek, Diagonal 21, 19-20 Zona 11, Apto. Postal 908, Guatemala, C.A.

Die Reise nach Guatemala

Wie bereits im letzten Newsletter angekündigt, planen wir wieder eine Reise für Paten und Freunde von PROCEDI nach Guatemala.

Es ergaben sich zwischenzeitlich Diskussionen um die Terminierung. Einerseits wollen wir die Schlechtwetterperiode im Sommer vermeiden. Andererseits sehen wir im Frühjahr bisher leider keine Möglichkeit einer kompetenten Reisebegleitung, ohne die eine Reise in Guatemala kaum möglich ist. Deshalb haben wir beschlossen, die Reise etwas aufzuschieben, bis alle Fragen geklärt sind. Zielvorstellung jetzt ist der Jahreswechsel oder Anfang 2009. Wir melden uns rechtzeitig.



Umringt von Menschen, die aus diesem und den umliegenden Dörfern zu Fuß, auf Traktoren, Fuhrwerken oder auch zusammengepfercht in kleinen Autos zu uns kamen.

Osteuropa

Reisebericht aus Rumänien 2008

Nachdem sich unsere Hilfstransporte nach Moldawien in 2007 schon als sehr schwierig in Genehmigung und Durchführung erwiesen hatten, versuchten wir über Monate hinweg leider vergeblich, einen weiteren Transport im Frühjahr 2008 durchzuführen. Da unsere Lager jedoch gut gefüllt waren und die Spendenbereitschaft, vor allem von Sachspenden an unsere Organisation in den letzten Jahren expandiert war, entschieden wir uns auf Vorschlag eines unserer Mitglieder, übrigens eines Moldawischen Ehepaars, das in Deutschland arbeitet, einen Transport nach Rumänien zu starten.

Über diese Beiden wurde ein Kontakt zu einem staatlichen Fa-

milienbüro in Baia Mare/Muramares im Nordwesten Rumänien (jeweils ca. 60 km von der ungarischen und ukrainischen Grenze entfernt) hergestellt, Transportlisten erstellt, ein Quartier für Anna und Rita besorgt und der Transport schließlich in den Osterferien realisiert. Nach anfänglichen Widrigkeiten wie ein einziges Einzelbett in unserer Wohnung, ein Zwischenlager, vor dem die komplette Straße aufgerissen war und das somit von unserem LKW nicht angefahren werden konnte, trafen wir auf Stefan und Sorin, die alles bestens in den Griff bekamen und uns bei der Verteilung ausgesprochen behilflich waren.

So lernten wir in der Umgebung von Baia Mare auf Müllhalden lebende Menschen (und das in Europa!!!) kennen und waren zutiefst geschockt. Nach mehreren Verteilaktionen in Roma-Dörfern hatten wir jedoch auch unsere Erfahrungen der anderen Art, durchaus auch eine gefährliche Aktion in einem dieser Dörfer, in dem wir von den Bewohnern schließlich



Ganz unten leben Menschen auf und von dem Müll.

überfallen und ausgeraubt wurden (Unsere ganze Hängerladung, die noch für ein weiteres Dorf gedacht war, wurde uns weggerissen.). Sehr unangenehm berührt und sich der Gefahr, in der wir uns bei einer dieser Aktionen befanden, nach dem ersten Schock bewusst, beschlossen wir, solche Situationen zukünftig zu vermeiden. So lernten wir schließlich die Bergdörfer oder besser gesagt Einsiedlerhöfe in der Gegend von Remetea (ca. 20 km von Baia Mare entfernt) kennen und brachten dort viele Hilfsgüter in gute Hände. In atemberaubender Schönheit und Natur gelegen, leben dort in sehr einfachen Verhältnissen arme, aber zufriedene Menschen, die dankbar für jedes Teil bis hin zur Kerze waren, da es dort oft auch keinen Stromanschluss gibt. Fasziniert waren wir zudem davon, dass selbst entlegene Schulen in kleinen Dörfern offensichtlich von der Öffnung und Erweiterung Europas und den von dort kommenden Geldern profitierten und die Schulgebäude renoviert wurden.

Neu motiviert und fasziniert von einem weiteren armen Teil Europas starteten wir im Sommer unseren 2. Transport direkt in ein kleines Dorf in der Nähe von Remetea, auf die wunderschön am Hügel gelegene „Farm“ von Stefan. Er kauft, überarbeitet bzw. repariert und verkauft Landmaschinen aller Art, spricht neben seiner Muttersprache fließend Italienisch und Deutsch. Seine Mutter versorgt die beiden Kühe, die Hühner und Hasen. In seinen Lagerhallen und der Werkstatt konnten wir unseren Transport abladen und zwischenlagern und vor Ort auch wohnen. Stefans Mutter bekochte uns täglich liebevoll mit köstlich italienisch angehauchten Speisen, so dass wir schließlich mit Übergewicht wieder nach Deutschland zurückflogen. Unser Dasein hatte sich schnell herumgesprochen! So waren wir täglich von vielen Menschen umringt, die aus diesem und den umliegenden Dörfern zu Fuß, auf Traktoren, Fuhrwerken oder auch zusammengepfercht in kleinen Autos direkt zu uns kamen. Das machte das Verteilen natürlich einfach, auch wenn wir manchmal aufpassen mussten, dass die Spenden wirklich an die richtige Adresse kamen. Bei einem Sonntagsausflug in den Norden an die ukrainische Grenze „erlebten“ wir das dortige

Hochwasser live und suchten spontan nach Möglichkeiten zu helfen. Über Sorin, den Schulleiter und seine Frau, lernten wir eine seit einigen Jahren tätige Hilfsorganisation der russisch-



Wir helfen denen, die alles verloren haben.

orthodoxen Kirche, die Orthodox Women`s Association from Murameres, kennen und schätzen. Schnell waren wir uns gegenseitig sympathisch, hatten gleiche Ziele und fassten Vertrauen zueinander, so dass wir beschlossen, zukünftig gemeinsam zu arbeiten. Wir benötigen dringend Strukturen und Vertrauenspersonen vor Ort und die anderen Zulieferer für Spenden.

Diesen Beschluss setzen wir mit unserem Novembertransport nun in die Tat um. Wir werden am 29.11.08 unseren nächsten Transport „unbemannt“ (ohne Begleitung durch Anna und Rita) nach Rumänien schicken, zu treuen Händen von Sorin, dem Schulleiter und Florica, der Vorsitzenden des Vereins der orthodoxen Frauen, die unsere Hilfsgüter vor Ort verteilen werden. So werden die Schulmöbel wieder in die Schulen gehen, ein Kindergarten und ein Altersheim im Hochwassergebiet vom Sommer werden eingerichtet, viele arme Familien erhalten Hilfen und zum ersten Mal gehen auch Lebensmittel mit, die dort in einer Weihnachtsaktion in der schönen Kirche in Baia Mare an Bedürftige verteilt werden.

Dank einer weiteren, ebenso großzügigen wie spontanen Spende des Lions Club aus Hürth und mit freundlicher Unter-

+ + NEWSLETTER | 0 + +

stützung des Marktkaufs Frechen können wir Lebensmittelpakete für ca. 150 Menschen nach Rumänien bringen.

Gibt es denn bessere Nachrichten in der Martinszeit und kurz vor Weihnachten?!

Rita Bachmann

Hallo,

mein Name ist *Emma Stupar* und ich arbeite als Praktikantin in der Orthodoxen Frauen Organisation von Maramures in Rumänien. Ich schreibe Ihnen auf meinem privaten PC und meiner privaten e-mail-Adresse, da unser Verein bis heute über keinen Computer verfügt.

Wie wir verstanden haben, wollen Sie und Ihr Verein uns mit verschiedenen Hilfsgütern versorgen, die unsere arme Bevölkerung dringend benötigt und die Menschen bei Ihnen erübrigen können.

Mein Englisch ist nicht sehr gut* aber ich werde versuchen, Ihnen zu erklären, was wir bisher machen. Wir helfen mehr als 100 alten Menschen monatlich mit Nahrungsmitteln und Medikamenten. Wir versorgen ebenfalls kinderreiche Familien oder alleinerziehende Eltern mit Nahrungsmitteln, Medikamenten und Kleidung.

In der Gegend von Maramures, im Ort Poienile de Sub Munte, einem Dorf, das besonders unter dem letzten Sommerhochwasser gelitten hat, unterhält der Pfarrer und seine Frau eine soziale Kantine, wo wöchentlich die ärmsten Menschen des Ortes zu Essen bekommen.

Seit vielen Jahren helfen uns das Orthopädiehaus Dix in Bad Honnef und das Gesundheitszentrum Busch in Köln mit Rollstühlen, Rolatoren, Gehhilfen u.v.m.

Es ist kalt, die Nase läuft – Schuhe oder wärmende Unterwäsche Fehlanzeige.



Der Pfarrer plant dort einen Kindergarten und wir wollen ihn dabei unterstützen.

Obwohl wir als normaler Verein agieren verteilen wir jedes Jahr zu den wichtigsten Orthodoxen Festen wie Weihnachten und Ostern an mindestens 400 arme Leute Lebensmittelpakete. Auch dieses Jahr wollen wir zwischen dem 15. und 20. Dezember Lebensmittelpakete an mehr als 400 Arme verschenken. Die Pakete werden folgende Sachen enthalten: Öl, Zucker, Reis, Mehl, Kuchen, Brot, ein paar Süßigkeiten, Früchte, Konserven und so weiter, abhängig davon, was wir über unsere Mitarbeiter und Sponsoren sammeln können.

Ihre Organisation kann uns am besten helfen mit Nahrungsmitteln, Medizin, Teppichboden, Decken, Bettwäsche, Külschränken und andere Haushaltsgeräten sowie Schreibwaren, Stifte, Hefte, Blocks usw.

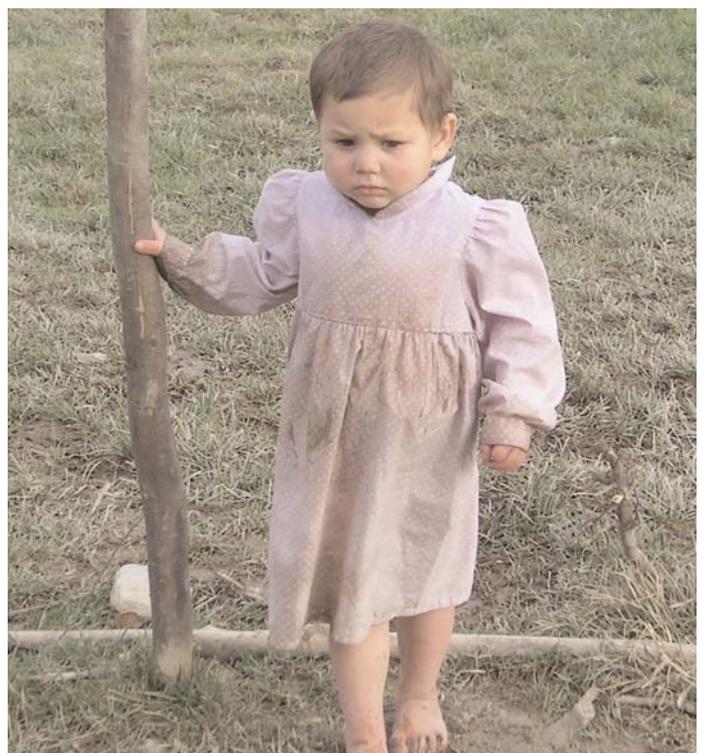
Wir sind nicht so sehr an Kleidung interessiert weil uns hierfür die Logistik fehlt. *(Anmerkung der Familienhilfe: für Kleidung haben wir einen anderen Zugang zu sehr bedürftigen, armen Menschen. Also sammeln wir das wie bisher weiter.)*

Wir sind dabei, eine Internetseite über unsere Organisation zu gestalten auf der wir zeigen, was wir in den letzten 4 Jahren geschafft haben. Wir werden bald im Netz sein und hoffen, daß Sie überzeugt sein werden, uns mit all den Dingen, die Sie in Ihrem Land sammeln, zu unterstützen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Orthodoxe Frauen-Organisation aus Maramures/Rumänien

**Übersetzung durch die Redaktion*



Beitrittserklärung Spendenzusage



Familienhilfe
Lateinamerika
& Osteuropa e.V.

Familienhilfe
Lateinamerika & Osteuropa e.V.
c/o Franz Hild
Lechenicher Weg 39
50354 Hürth
Telefon 0 22 33/73313
Fax 0 22 33/792504
franz.hild@hmp-cologne.de

Stadtsparkasse Bad Honnef
BLZ 380 512 90
Spenden Lateinamerika
Kto. Nr. 13 70 18
Mitgliedsbeiträge
Kto. Nr. 10 30 85
Volksbank Siebengebirge eG
BLZ 380 601 86
Spenden Osteuropa
Kto. Nr. 561 7140 014

Vor-/Nachname _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Telefon/Fax _____

Telefon Büro _____

e-mail _____

- Ich zahle jährlich den Mitgliedsbeitrag von 26,- EUR im voraus.
- Ich zahle als Schüler/Student jährlich einen Beitrag von 13,- EUR im voraus.
- Ich zahle einen freiwilligen Jahresbeitrag von: EUR _____
- Ich spende einmalig für Guatemala/Moldawien/Rumänien EUR _____
- Ich übernehme eine Kinder-Patenschaft in Guatemala von monatlich 32,- EUR
Name des Kindes (wenn schon bekannt) _____
- Ichbeteilige mich an den Transportkosten nach Osteuropa mit EUR _____
- Ich beteilige mich am kostengünstigen Einzugsverfahren.
- Bitte buchen Sie meinen Mitglieds-/Jahresbeitrag, meinen Beitrag zur Patenschaft, meine Spende von meinem Konto ab:
(unzutreffendes bitte streichen)

Kontonummer _____

BLZ: _____

Geldinstitut: _____

- Der Beitrag wird von mir überwiesen.

Datum _____

Unterschrift: _____

Ich möchte nähere Aufkünfte haben über: Aufgabenstellung des Vereins

eine Patenschaft eine Mitgliedschaft Möglichkeiten der aktiven Hilfe